

### Interview mit Beate Schwittay

Die neue Bundesvorsitzende zur Zukunft der KAB

> S. 2

### Enkeltrick und falsche Polizisten

Informationen und Theater für Bezirkssenioren

> S. 5

### Jahreshauptversammlungen

Was auch in der Pandemie möglich ist

> S. 6



## Chancen erkennen, Chancen ergreifen

A+W: Das Bildungszentrum des Sozialwerks von KAB und CAJ Osnabrück stellt sich vor

und engagiert sich für eine gute berufliche Zukunft benachteiligter Menschen am Arbeitsmarkt. Die Vision: „Jeder in der Gesellschaft findet einen anerkannten Platz, an dem er sich nach seinen Stärken persönlich und beruflich entwickeln und aktiv am Gemeinwohl mitarbeiten kann.“

Ziel aller Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen ist die Vermittlung in den regulären Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Eine Integrationsquote von über 70 % in den regulären Arbeitsmarkt wird nicht nur durch marktgerechte Ausbildung und Qualifizierung in den A+W- eigenen Werkstätten, sondern auch durch betriebliche Erprobungen in den Betrieben der Region erreicht. Das 45-köpfige Mitarbeiter- team, bestehend aus Sozialpädagogen und systemischen Beratern, Fachingenieuren, Ausbildern in acht Berufen, Förderlehrern, Assessment- und Bewerbungstrainern sowie Arbeitspädagogen ermöglicht individuelle, dem Entwicklungsstand und den Ressourcen des Teilnehmers entsprechende Förderungen. Momentan verfügt das Bildungszentrum über 342 Maßnahmeplätze. Pro Jahr belegen mehr als 900 Teilnehmer diese Plätze.

A+W-Mitarbeiter fördern und unterstützen die Teilnehmer individuell und mit systematischen Förderschritten. Dazu gehören eine professionelle Eingangsanalyse, ein individueller Förderplan und vermittlungsorientierte Erprobung. Auch in der Praxis und im Förderunterricht werden möglichst individuelle Lernschritte geplant

und durchgeführt, so dass der Entwicklungsprozess des Teilnehmers gesteuert und gefördert werden kann. Dadurch werden persönliche Stabilität, berufliche Zukunftsklarheit und berufliche Integration frei nach dem Motto: „Mach aus dir, was in dir steckt!“ entwickelt.

### Über 900 Teilnehmer in 342 Maßnahmeplätzen

Neben der fachlichen Qualifizierung bietet das A+W-Bildungszentrum auch ein maßnahmeübergreifendes Sportprogramm an. Hierzu wurde mit Unterstützung des Fördervereins ein Sportgebäude mit Außenanlage errichtet. Neben dem körperlichen Training werden hier Sozialkompetenzen wie Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit und Fairness trainiert. Auch die Schulung von Alltagskompetenzen wie z.B. eine Arbeitsgemeinschaft Ernährung ist Bestandteil in verschiedenen Maßnahmen. Das A+W-Bildungszentrum als christliches Haus mit einer Projektgruppe Christliches Profil plant und führt verschiedene Rituale im Alltag durch. Orientiert an der katholischen Soziallehre ist es das Ziel von A+W gleiche Lebenschancen, besonders für die Teilhabe an Arbeit und Bildung zu schaffen. „Als Christen trauen wir der Vision, dass das Leben gelingen kann. Gott gibt jedem die Talente und Möglichkeiten. Unsere Aufgabe ist es, sie zu nutzen“, so Hinrichs.

„Wir bei A+W engagieren uns seit 1984 erfolgreich für marktgerechte Qualifizierung und dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt. Dazu gehören Ausbildung, Umschulung, Weiterbildung, Coaching, Jugendwerkstätten, Berufsvorbereitung, Bewerbungstraining und zertifizierte Maßnahmen nach AZAV“, sagt die Einrichtungsleiterin Mechthild Hinrichs. Das A+W-Bildungszentrum ist eine Facheinrichtung zur sozialen und beruflichen Integration benachteiligter Menschen durch effektive Qualifizierungsangebote und Vermittlungshilfen. Alle Förderschritte zielen auf eine dauerhafte Integration in den regulären Arbeitsmarkt. Der Verein mit Sitz in Sögel wird getragen von den katholischen Sozialverbänden KAB und CAJ im Bistum Osnabrück. A+W verfügt über Geschäftsstellen in Sögel, Papenburg und Meppen

# KAB sollte „ihre Macht und Stärke nutzen ...“

... um sich mit ihren Forderungen deutlich Gehör zu verschaffen“

Beate Schwittay ist seit dem 1. Oktober die neue KAB-Bundesvorsitzende. Die 1962 in Recklinghausen geborene Schwittay war vor der Übernahme des neuen Amtes Geschäftsführerin der „Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e.V.“ in Köln. Die „Einblicke“ hat sie im Interview nach ihrer Motivation und ihren Ideen für die künftige Arbeit in der KAB Deutschlands befragt.

**EINBLICKE:** Was hat dich bewogen, trotz des zurzeit sehr kräftigen Gegenwindes in der katholischen Kirche für das Amt der KAB-Bundesvorsitzenden zu kandidieren?

**BEATE SCHWITTAY:** Ich bin im Jugendverband sozialisiert und habe sowohl während meines Theologiestudiums als auch meiner beruflichen Tätigkeiten in Verbänden schon den einen oder anderen heftigen Gegenwind erlebt. Ich bin zwar keine Seglerin, aber weiß, dass Wind für Bewegung sorgt und – dass man mit Klugheit, Geschick und Können den Wind nutzen kann. Gerade in diesen Zeiten finde ich es daher stimmig und wichtig, mich als Bundesvorsitzende der KAB für einen Verband zu engagieren, der in der katholischen Kirche präsent ist, dort auch unbequeme Positionen einnimmt und „Stachel im Fleisch“ ist. Ein Verband, der deutlich für Geschlechtergerechtigkeit einsteht und darum ringt, dies auch zu leben. Ich sehe in der KAB gute Möglichkeiten, perspektivisch Impulse zu setzen, Unmögliches möglich zu machen und Menschen für eine Mitgliedschaft zu gewinnen, die sich unter Umständen mit der Kirche schwertun.

**EINBLICKE:** Warum ist es nach deiner Ansicht wichtig, dass Verbände sich heute noch in Politik, Gesellschaft und Kirche einmischen?

**BEATE SCHWITTAY:** In Verbänden engagieren sich Menschen, denen es wichtig ist, ihr Umfeld im positiven Sinne zu gestalten und sich dabei an Werten wie Gerechtigkeit auszurichten. Hier findet echte Beteiligung auf all den Ebenen statt, auf denen Menschen sich enga-

gieren: vor Ort, in der Diözese, im Bundesland oder auch auf Bundesebene. In der Regel sind Verbände recht divers aufgestellt, Männer und Frauen, Alte und Junge, Führungskräfte und Ungerlernte, vom Land und aus der Stadt. In dieser Buntheit bringen Verbände ein großes Maß an (ehrenamtlichem) Engagement, Gestaltungswillen und Werteorientierung mit. Unsere Gesellschaft, unsere Politik und unsere Kirchen können sich glücklich schätzen, dass es dieses enorme Potenzial gibt. Die Verbände sollten dieses Potenzial und ihre Macht und Stärke nutzen, sich mit ihren Forderungen deutlich Gehör verschaffen und in ihrem Einsatz nicht nachlassen.

**EINBLICKE:** Wie können die Aktivitäten in den Basisgruppen nach der Corona-Zeit wiederbelebt werden?

**BEATE SCHWITTAY:** Unsere Stärke liegt in der Gemeinschaft und unserem sozialpolitischen Engagement. Wir alle haben eine große Sehnsucht, uns zu treffen, uns auszutauschen, uns zu sehen. Wir möchten wieder über andere Themen als Corona diskutieren, uns einmischen und gemeinsam Politik



Die neue KAB-Bundesvorsitzende Beate Schwittay

und Gesellschaft aktiv gestalten. Ich glaube, diese Sehnsucht schlummert in uns und birgt die große Chance, „nach Corona“ wiedererweckt zu werden. Für mich passt an dieser Stelle der österreichische Gedanke sehr gut. Ich hoffe und vertraue darauf, dass im Frühjahr das Leben und die Aktivitäten auferstehen. Dies wird nicht einfach so passieren, alle werden ihren Teil dazu beizutragen haben. Es wird Aufgabe der Funktionsträgerinnen und Funktionsträger sein, die Mitglieder in den Gruppen anzusprechen, zu motivieren und einzuladen, wieder aktiv zu werden. Ebenso sind die Mitglieder gefragt, sich anzusprechen, motivieren und einladen zu lassen und wieder aktiv zu werden.

**EINBLICKE:** Wie geht es weiter mit der Mitgliederwerbung?

**BEATE SCHWITTAY:** Mitgliederwerbung wird ein fester Bestandteil unserer täglichen Verbandsarbeit werden. Für mich setzt Mitgliederwerbung bereits bei der bestehenden Mitgliedschaft an, sie gilt es zu hegen und zu pflegen. Ein zufriedenes, begeistertes Mitglied bleibt auch weiterhin Mitglied. Das halte ich für eine zentrale Dimension in der Mitgliederwerbung. Wertschätzende Kommunikation, klare Strukturen und transparente Entscheidungen auf allen Verbandsebenen dienen der Mitgliederbindung. Begeisterte Mitglieder wirken überzeugend und authentisch als Werbeträger für die KAB. Selbstverständlich werden wir weiterhin konkrete Maßnahmen und Instrumente zur Mitgliederwerbung konzipieren. Dabei sind wir auch auf Unterstützung angewiesen. „Good Practice“-Beispiele aus den Basisgruppen und Diözesanverbänden können für andere anregend wirken. An dieser Stelle sehe ich die Bundesebene als wertvolle und unterstützende Schnittstelle.



1. - 4. April 2022  
**KAB-Familienfreizeit**

Auf dem Kinderbauernhof  
Wigger in Greven

Jetzt informieren und  
anmelden unter  
[www.kab-os.de](http://www.kab-os.de)

# Neues aus dem Diözesanverband

Attraktive Angebote, die genutzt werden wollen

Die KAB hat viel zu bieten! Das bestätigen uns immer wieder unsere Mitglieder, aber auch darüber hinaus andere Personen, die mit der KAB und ihren Themen in Berührung kommen. Dabei wird vor allem das sozialpolitische und gesellschaftspolitische Denken und Handeln hervorgehoben. Aber auch die Gemeinschaft und der Zusammenhalt untereinander wird als wichtige Säule der KAB-Arbeit angesehen. Diese Wertschätzung beweist auch eine Spende in Höhe von 1000 Euro vom Kirchenboten des Bistums Osnabrück, der zusammen mit der Dom Medien GmbH Osnabrück anstelle von Weihnachtsgeschenken an die Geschäftspartner insgesamt 10000 Euro für wohltätige Zwecke spendete. Ebenfalls 1000 Euro gingen an die KAB Pye für ihr Engagement bei der „Flutkatastrophenhilfe Dorf Odendorf“. Als Redaktionsteam empfehlen wir, innerhalb der KAB und des Freundeskreises auf die zahlreichen Angebote hinzuweisen.

Auf Angebote, die erst in der letzten Zeit angestoßen wurden, soll einmal an dieser Stelle besonders hingewiesen werden: „KAB after Work“, „Beratung bei Fragen zur Grundrente“ und „Betriebsseelsorge“.

**KAB AFTER WORK:** Jeden letzten Mittwoch im Monat gibt es ein digitales Treffen mit dem Titel „KAB after Work“. Der digitale Stammtisch beginnt jeweils um 19 Uhr und jeder und jede, der/die möchte, kann vorbeischaun. Bei diesen Treffen kann dann mit der KAB-Sekretärin und den -Sekretären über die Themen der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung gesprochen werden. Wichtig ist aber auch der Austausch mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Zoom-Konferenz. Es besteht die technische Möglichkeit, sich in verschiedenen „Räumen“ zu treffen, so dass auch Gespräche unter vier Augen möglich sind oder in einem begrenzten Kreis. Die bisher geplanten „Treffen“ für dieses Jahr sind der 23. Februar, der 30. März, der 27. April, der 25. Mai und der 29. Juni. In die Zoom-Konferenz einwählen kann man sich auf der Homepage [www.kab-os.de](http://www.kab-os.de) und den Button „KAB after Work“ und dort dann unter dem Menüpunkt des jeweiligen Datums.

**GRUNDRENTE:** Wie schon in der vorherigen Ausgabe der „Einblicke“ berichtet, ist

das „Grundrentengesetz“ seit dem vergangenen Jahr in Kraft, und die KAB überprüft auf Wunsch bei ihren Mitgliedern, ob diese Berechnungen von den Rentenversicherungsträgern korrekt durchgeführt wurden. Was muss dafür getan werden? Man muss KAB-Mitglied sein oder werden und den Bescheid über die Grundrente dem KAB-Büro in Osnabrück zukommen lassen. Dort wird er überprüft, und man bekommt eine Rückmeldung, ob alles korrekt abgelaufen ist. Informationen dazu wird es zeitnah auf der Homepage geben, ansonsten stehen aber auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter Telefon 0541/318391 zur Verfügung.

**BETRIEBSSEELSORGE:** „Für ein christliches Miteinander in der Arbeitswelt“ ist nicht nur der neue Grundsatz der KAB Deutschlands, sondern beschreibt auch eines der Leitmotive der „Betriebsseelsorge“. Michael Freitag hat im vergangenen Jahr ein gutes Fundament für die Betriebsseelsorgearbeit im Bistum Osnabrück gelegt. Sein Engagement stößt auf sehr positive Resonanz innerhalb der Arbeitswelt und wird auch von Menschen begrüßt und wahrgenommen, die aktuell eher wenig bis keine Berührungspunkte mit der Kirche haben. Nicht nur in betrieblichen oder gesellschaftlichen Krisen ist Beistand und Stärkung der Arbeitenden wichtig. In dieser schnelllebigen Zeit braucht es Menschen, die Zeit schenken, zuhören und wertschätzen. Als Betriebsseelsorger ist Michael Freitag kein „Einzelkämpfer“, sondern „Netzwerker“. Er greift auf ein großes Netzwerk von Einrichtungen und Angeboten zurück, um individuell zu unterstützen.

## Betriebsseelsorger



Diakon  
Michael  
Freitag

Gerhard-Kues-Straße 16, 49808 Lingen  
Telefon: 0591 6102231  
mobil: 0151 52016761  
E-Mail: [betriebsseelsorge@kab-os.de](mailto:betriebsseelsorge@kab-os.de)

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem vielfältigen Engagement und den attraktiven Angeboten der KAB.

Nur wenn viele Menschen um diese Angebote wissen, können sie diese auch in Anspruch nehmen. Weitere Infos unter: [www.kab-os.de](http://www.kab-os.de) oder in den KAB-Büros. Die Arbeit, das politische und gesellschaftliche Engagement, die vielen verschiedenen Angebote und die konkrete Unterstützung von Menschen ist nur möglich durch die KAB-Mitglieder. Die Mitgliedsbeiträge und das persönliche Engagement ermöglichen erst die KAB. Deshalb ist es wichtig, dass jeder und jede in der eigenen Familie, im Kollegen- und Freundeskreis auf die Arbeit der KAB hinweist und neue Mitglieder für die KAB wirbt. Denn ein Verband ist nur so stark wie die Anzahl der Mitglieder. Und wer mehr als vier Mitglieder in einem Jahr wirbt, die oder den erwartet auch ein besonderer Abend als Dank für das Engagement.



## KAB AFTER WORK

Digitaler Austausch  
an jedem letzten  
Mittwoch im Monat

Infos unter:  
[www.kab-os.de](http://www.kab-os.de)



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

# Koalitionsvereinbarungen für KAB unzureichend

## Stellungnahme zu Mindestlohn und Pflege

In einer Pressemitteilung, die in verschiedenen Zeitungen veröffentlicht wurde, bezieht der Diözesanvorstand der KAB Osnabrück Stellung zu zwei wichtigen Vereinbarungen im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung. Es geht dabei um zwei Schwerpunktthemen des katholischen Sozialverbandes: Mindestlohn und Pflege. Es heißt dort:

„Der Diözesanvorstand der KAB Osnabrück begrüßt die im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung festgelegte Erhöhung des Mindestlohns. Die KAB weist allerdings darauf hin, dass die vorgesehene Höhe des Mindestlohns von 12 Euro/Stunde zu niedrig ist und zu spät kommt. „Deshalb fordern wir die Anhebung des Mindestlohns auf mindestens 14,09 €. Der gegenwärtig geplante Mindestlohn in Höhe von 12,00 Euro/Stunde schützt nicht vor Armut und reicht nicht aus, um soziale Sicherheit und Teilhabe zu garantieren. Insbesondere Familien leben unter permanen-

tem finanziellen Druck. Zugleich verschärft ein so niedrig angesetzter Mindestlohn zwangsläufig das Risiko von Altersarmut. Wer ein Leben lang in Vollzeit für den Mindestlohn arbeitet, erhält eine Rente unterhalb des Hartz IV-Satzes. Deshalb fordern wir die Anhebung des Mindestlohns auf mindestens 14,09 €. Das entspricht 60% des derzeitigen Durchschnittseinkommens und ist die Untergrenze für einen Arbeitslohn, der Menschen nicht aus dieser Gesellschaft ausschließt, sondern Ihnen einen würdevollen Platz in der Gemeinschaft ermöglicht ... Trotz guter wirtschaftlicher Lage müssen deutsche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einem Mindestlohn auskommen, der unterhalb der Armutsgrenze liegt. Ein Mindestlohn, der eine wirkliche sozioökonomische Existenzsicherung auf Grundlage von Erwerbseinkommen für unterschiedliche Haushaltstypen sicherstellen wollte, müsste wohl noch deutlich höher angesetzt werden, so der



KAB-Bundesvorsitzende Andreas Luttmer-Bensmann aus Bramsche.

Im nicht erst seit der Corona-Pandemie lebenswichtigen Bereich der Pflege – sei es in Kliniken, in Senioren- oder Behinderteneinrichtungen sowie der ambulanten häuslichen Pflege – muss nun endlich durch die neue Bundesregierung die von der KAB schon seit langem geforderte Anerkennung der pflegenden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erfolgen. Dazu zählen unter anderem auch gerechte Löhne, die Einhaltung der tariflich vereinbarten Arbeitszeiten und die Entlastung der einzelnen Pflegekraft durch die Aufstockung des Personals der jeweiligen Einrichtungen.“

# Hilfe für Odendorf und Hagen

## Solidarität mit den Opfern der Flutkatastrophe

Am 14. Juli 2021 ereignete sich in Deutschland eine noch nie dagewesene Flutkatastrophe. Der Wiederaufbau ist noch längst nicht abgeschlossen und so machten sich Mitglieder der KAB Pye auf nach Odendorf im Rhein-Sieg-Kreis. „Von 1.400 Haushalten sind rund 1.300 von der Flut betroffen und wir haben Familien kennengelernt, die ohne Versicherung dastehen. Die Menschen leben in Campingwagen oder auf der Baustelle. Geheizt wird mit Holzöfen, da die Heizung noch nicht repariert ist. Wir mussten erfahren, dass das Holz zum Heizen der Öfen zu einem knappen, teuren Rohstoff geworden ist. Die Menschen vor Ort fühlen sich alleingelassen mit ihrem Schicksal“, so einer der Helfer. Deshalb startete die KAB Pye eine Aktion für Holz- und Geldspenden, an der sich viele Einzelpersonen, Unternehmer, befreundete Gruppen und KAB-Vereine beteiligten. Mit großartigem Ergebnis: Insgesamt sind

über 20.000 Euro und über 160qm<sup>3</sup> Holz gespendet worden, die am Ende des Jahres mit zwei Lkw nach Odendorf gebracht wurden. So ist aus einem ersten „Mensch, da müssen wir doch was machen!“ eine große Aktion entstanden, an der sich viele Menschen und Gruppen beteiligt haben. Auch in Hagen a.T.W. wurde geholfen. Wenn von der „Flutkatastrophe“ die Rede ist, hat man meistens die Bilder aus dem Ahrtal vor Augen. Doch diese Region war nicht die einzige, die von dem Hochwasser betroffen war. So auch die Stadt Hagen in Nordrhein-Westfalen. Hier waren Feuerwehrleute aus Hagen a.T.W. im Hilfseinsatz. Daraus entstand „Hagen hilft Hagen“. Die politische Gemeinde startete unter diesem Motto eine groß angelegte Hilfsaktion und rief zu Spenden auf. Alle Gruppen und Vereine wurden gebeten, mit einer Aktion dieses Anliegen zu unterstützen.



Holzlieferung aus Pye nach Odendorf

Foto: Thomas Fänger

Die KAB feierte zu der Zeit Erntedank. Dafür wurde der Altarraum in der Kirche mit reichlich Obst, Gemüse und Brot dekoriert. Nach dem Hochamt wurden diese Gaben abgeräumt und zu einem Marktstand vor dem Rathaus aufgebaut. Denn es war Wahlsonntag und somit war für reichlich Publikumsandrang gesorgt. Nach kurzer Zeit waren alle Erntegaben gegen eine Spende an den Mann oder die Frau gebracht. Am Jahresende 2021 war das Spendenkonto von „Hagen hilft Hagen“ auf mehr als 20.000 € angewachsen.



Martin Schmitz (links) und die Seniorenlaienspielgruppe „Die Silberdisteln“ Foto: Margret Obermeyer

## Abgezockt im Alter!

Von Enkeltricks und falschen Polizisten ...

Unter dem Motto „Abgezockt im Alter“ fand Ende vergangenen Jahres nach einem Jahr coronabedingter Pause wieder eine Veranstaltung der KAB-Senioren aus dem Bezirk Osnabrück statt.

Zu Beginn nahmen die Seniorinnen und Senioren an einer heiligen Messe teil, die von Pfarrer Hermann Hülsmann (Hagen) zelebriert wurde. Er begrüßte die Gäste der KAB und wünschte der Veranstaltung einen guten Verlauf.

Zu Besuch war Martin Schmitz, der Präventionsbeauftragte der Polizeidirektion Osnabrück.

Doch er kam nicht allein: Die „Silberdisteln“, eine Seniorenlaienspielgruppe, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, auf vergnügliche und lockere Art und Weise Szenen darzustellen, die die Masche von Trickbetrügnern aufzeigen. Und zwar im Besonderen die Situationen, mit denen ältere Menschen um ihr Geld betrogen werden sollen. Zum Beispiel der vermeintliche Anruf der Enkelin, die einen Unfall verursacht hat und nun unbedingt ganz schnell Geld braucht, damit sie eine Kautions hinterlegen kann, um nicht ins Gefängnis zu müssen.

Nach dieser Szene fragte Schmitz das Publikum, wer sich nicht von der Anruferin hätte einwickeln lassen. Fast alle zeigten auf. „Diese Antwort höre ich fast immer“, so der Polizeibeamte. „Dann frage ich mich, warum wir immer wieder diese Fälle haben.“ Und er erklärte, dass die akute Situation sehr häufig verwirrend ist, dass

die Betrügerinnen und Betrüger in Rhetorik sehr gut geschult sind und durch geschickte Fragen oft die Informationen von den Angerufenen selbst erhalten. Im Gespräch mit den Teilnehmenden wurden neben dem Inhalt der Szenen auch eine Menge weiterer Informationen gegeben, z.B. welche Betrügereien zurzeit besonders stark versucht werden und wie man diesen begegnen kann. Danach stellte die Theatergruppe verschiedene Lösungen vor, wie man reagieren sollte. Schmitz machte auch ganz klare Ansagen und nannte Beispiele, wie man falsche von echten Polizisten unterscheiden kann. Die Polizei verlangt niemals am Telefon die Herausgabe von Geld, Schmuck oder persönlichen Daten. Und Tipps, wie mit unerwünschten E-Mails und Benachrichtigungen umzugehen ist, gab es auch noch.

Ein sehr interessanter und vor allem kurzweiliger Vormittag ging mit dem Dank an die Akteure der Theatertruppe Silberdisteln und vor allem an Martin Schmitz nach zweieinhalb Stunden zu Ende.

Eine rege Beteiligung und viele Gespräche am Rande der Veranstaltung zeigten auch die Freude über das erste gemeinsame Treffen nach einem Jahr Pause.

Weitere Informationen erteilt der Beauftragte für Kriminalprävention Polizeihauptkommissar Martin Schmitz vom Präventionsteam der Polizeiinspektion Osnabrück unter der Telefonnummer 0541/3272042 oder unter E-Mail: martin.schmitz@polizei.niedersachsen.de.

## Kein Bordell in Georgsmarienhütte!

KAB beteiligt sich an Protestaktion in Georgsmarienhütte

Die KAB setzt sich ein für menschenwürdiges Leben und Arbeiten. Daher schloss sich der KAB-Bezirk Osnabrück dem Protest gegen das geplante Bordell im Ortsteil Harderberg an und beteiligte sich an der Protestkundgebung in Georgsmarienhütte. Insgesamt hatten sich etwa 40 Personen versammelt, um dem Anliegen Gehör zu verschaffen. Aufgerufen zur Kundgebung hatte der Verein „Sisters“, der Frauen beim Ausstieg aus der Prostitution unterstützt. Angeschlossen haben sich neben der KAB auch die kfd, SOLWODI, „Omas gegen Rechts“, die Georgsmarienhütter Grünen. Prostitution ist eine Form von Gewalt, sie verletzt Menschenrechte und Menschenwürde. Die Organisatorinnen von Sisters e.V. erklären, dass Frauen in der Prostitution in äußerst prekären Verhältnissen leben und sie einem System aus Zuhältern und Bordellbetreibern gegenüberstehen, die ihre schwierige soziale Lage für eigene finanzielle Interessen ausnutzen. „Prostitution als Arbeit zu bezeichnen, verschleiert die Gewalt und ist dafür verantwortlich, dass Frauen in diese Gewalt abrutschen, wo sie nur schwer wieder rauskommen. Prostitution kann und darf weder als Arbeit noch als Option dargestellt werden“, so Carolien Schröder von Sisters e.V.

Nach diversen Presseberichten hat sich zwischenzeitlich einer der Eigentümer zu Wort gemeldet, dass es keine Pläne für ein derartiges Gewerbe im Industriegebiet Harderberg mehr gebe.



KAB-Mitglieder bei der Protestkundgebung auf dem Marktplatz in Georgsmarienhütte Foto: Hauke Meyerrose

# In diesen Zeiten ist Kreativität gefordert

## Jahreshauptversammlungen trotz Pandemie-Beschränkungen

Fünf Beispiele von Jahreshauptversammlungen (JHV) in unserem Diözesanverband:

**HOLLAGE:** Die Hollager KAB nutzte – ähnlich wie die KAB Wallenhorst – die örtliche Gastronomie: Hier fand die JHV in der Gaststätte Barlag statt. Durchaus bewusst war dieser Ort gewählt worden, da auch zu Beginn der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Gaststätten als Versammlungsorte dienten. Die rund 40 anwesenden Mitglieder wurden mit einem kleinen Ratespiel zum Thema „60. Geburtstag der KAB St. Josef Hollage“ eingestimmt. Der Rückblick auf die vergangenen Veranstaltungen geriet sehr lang, da neben dem Jahr 2020 auch das Jahr 2019 beleuchtet wurde. Ansonsten stellten sich alle Funktionsträger des KAB-Ortsvereins zur Wahl, so dass es künftig zu einheitlichen Wahlterminen kommen wird.

**BELM:** Auch die KAB Belm kombinierte ihren sogenannten Familiensonntag mit der Jahreshauptversammlung. Rund 50 Mitglieder versammelten sich zu einer verkürzten Jahreshauptversammlung in der Pfarrkirche St. Dionysius. Nach einer Besinnung durch die geistliche Leiterin



Jubilarehrung bei der JHV Belm in der Dionysiuskirche  
Foto: Uwe Plümer

Regine Gelhot und einem Gedenken an die kürzlich verstorbenen KAB-Mitglieder moderierte KAB-Vorsitzender Rafael Spellmeyer die JHV. Er konnte pandemiebedingt nur über einige wenige Ereignisse berichten: So hat sich die KAB Belm mit einer Unterschriftenaktion an der Mindestlohn-Petition beteiligt. Weiterhin wurde die Plakataktion „Nick doch mal“ zur Mindestlohnforderung von 13,69 € aktiv durch die Belmer KAB begleitet.

**PYE:** In Pye wurde die JHV von Februar in den November verschoben. Diese hätte in der dortigen Kirche stattfinden können, die zu diesem Zeitpunkt geltenden Corona-Regelungen erlaubten aber ein Treffen im Gemeindehaus. Das Leitungsteam wurde in diesem Zusammenhang wiedergewählt. Ein großer Punkt war die Spendenaktion „Hilfe für Odendorf“ (siehe S. 4) sowie die vorläufige Jahresplanung 2022.



JHV Wallenhorst im „Gasthof zur Post“  
Foto: KAB Wallenhorst

**WALLENHORST:** Die JHV der KAB Wallenhorst fand im Gasthof zur Post statt. Hier wurde die Versammlung mit dem in Wallenhorst traditionellen Familienfrühstück kombiniert. Dadurch wurde eine sehr gute Beteiligung von fast 80 Mitgliedern erreicht. Die Mitglieder brachten besonders ihre Freude zum Ausdruck, dass diese Veranstaltung stattfinden konnte. Und auch Veränderungen ergaben sich im Rahmen der Wahlen: So wurde Guido Kohlbrecher neu in das Leitungsteam gewählt, während Franz-Josef Wallenhorst ausschied. Neben der Wahl zweier neuer Beisitzerinnen konnten vor allem viele Jubilare geehrt werden. Und auch das Feedback zu den zurückliegenden Veranstaltungen konnte als Basis für ein ansprechendes neues Programm genutzt werden

**ST. JOSEF NORDHORN:** Zur Jahreshauptversammlung der KAB St. Josef Nordhorn konnte der Vorsitzende Andreas Thier das KAB-Mitglied Julia Kampsen, Pastoralreferentin in der Nordhorner Stadtpfarrei St. Augustinus, begrüßen. Sie berichtete anhand einer Fotopräsentation von ihrer eigenen Geschichte mit der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung in ihrer Heimatgemeinde St. Josef Hollage. Schon als

Kind und Jugendliche erlebte sie die Gemeinschaft der KAB, aber auch die verschiedenen gesellschaftlichen, kirchlichen und politischen Themen, für die der Verband steht. Besonders bewegt hat sie das Leben des seligen Nikolaus Groß, dessen Geschichte eng mit der Geschichte der KAB verbunden ist und der wegen seiner Tätigkeit als Redakteur der katholischen Arbeiterzeitung (Kettelerwacht) und als Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus am 23. Januar 1945 von den Nazis in Berlin-Plötzensee hingerichtet wurde. Durch das „Nikolaus-Groß-Musical“ und durch Begegnungen mit dem Sohn Bernhard Groß wurde ihr Interesse immer mehr geweckt. Auch heute noch ist die KAB ihr sehr wichtig – ein Verband, für den es sich starkzumachen lohnt, wie sie betont.

Zu Beginn der Jahreshauptversammlung hatte KAB-Präses Jürgen Veldboer die Namen der Verstorbenen verlesen. In einem Moment der Stille wurde dieser Toten gedacht und für sie gebetet. Im weiteren Verlauf des gut besuchten Abends standen Regularien wie Kassenbericht und Bericht des Vorstandes auf der Tagesordnung. Anschließend wurde das Programm des kommenden Jahres vorgestellt. Dabei wurde über verschiedene Gottesdienste, wie Andachten oder Gebetsstunden diskutiert. Wenn auch Mitglieder diese Form der Gottesdienste gerne beibehalten wollen, so gibt es immer mehr Schwierigkeiten, Ehrenamtliche für die Vorbereitung und Durchführung zu finden.

Der Vorsitzende Andreas Thier führte souverän durch die Versammlung und beendete sie mit einem Dankeschön an die Mitglieder für die geleistete Arbeit.



Julia Kampsen, Pastoralreferentin in der Nordhorner Stadtpfarrei St. Augustinus  
Foto: privat

# KAB St. Elisabeth Nordhorn bei H.W. Textil FairWertung

Betriebsbesichtigung zum Welttag für menschenwürdige Arbeit

Zu einer ersten Außenveranstaltung der KAB-Gruppe St. Elisabeth in der Pandemie hatte der Vorstand zu einem Betriebsbesuch bei der Fa. H.W. Textil FairWertung, Nordhorn eingeladen. Vorstandsmitglied Clemens Dust konnte über 20 Mitglieder der Gruppe begrüßen. Es sei kein Zufall, dass der Besuch zum Welttag der menschenwürdigen Arbeit stattfinde, sagte er. Der Gedenktag am 7. Oktober wurde vom Internationalen Gewerkschaftsbund (IGB) 2006 ins Leben gerufen. Dust verwies auf die Forderungen des IGB an diesem Tag, auf das Schwinden der Normalarbeitsplätze und unterstrich die Forderung der KAB nach einem armutsfesten Mindestlohn. Zur menschenwürdigen Arbeit gehören auch das Verbot der Kinderarbeit und der Schutz der Umwelt.

Metin Caylar, Geschäftsführer der Textil FairWertung erinnerte an die Gründung des Unternehmens. Im Jahr 1983 wurde die Firma von Friedrich Hünlein gegründet, und sie wurde 2008 von Heiko Warmuth übernommen, bis die H.W. Textil FairWertung 2019 die Firma übernahm. Metin Caylar erläuterte die Zertifizierung nach



Metin Caylar erläutert die Arbeitsabläufe.

Foto: Clemens Dust

dem Fair-Wertung-System. Alle Textilien, die in eine Sammlung einer „FairWertung e.V.“-Organisation gegeben werden, unterstützen direkt oder indirekt soziale Zwecke! Mit ihren gut erhaltenen, modischen und unbeschädigten Kleidungsstücken und Schuhen unterstützen sie die satzungsgemäßen gemeinnützigen Ziele des jeweiligen Sammlers. Fair Wertung und somit die H.W. Textil-FairWertung gehen kontrollierte Wege. FairWertung hat Standards für eine faire und transparente Sammlung und Verwertung der Textilien entwickelt. Sie sind im „Verhaltenskodex für gemeinnützige Kleidersammlungen“ zusammengefasst. „FairWertung e.V.“-Organisationen

erkennen die Standards und setzen diese verbindlich um. Dieses werde penibel von der Organisation kontrolliert. Die Firma H.W. Textil FairWertung entleert rund 450 Container, hauptsächlich die Altkleidercontainer der KAB im Emsland und der Grafschaft Bentheim sowie die aufgestellten Container der Pater-Beda-Aktion. Mit drei Lkw und einem Bulli werden im Umkreis von 150 km die Container entleert. In den angrenzenden Hallen werden von

14 Beschäftigten die Textilien in drei Qualitätsstufen sortiert und für die weitere Verwertung verpackt.

Vorstandsmitglied Linde Schneider bedankte sich bei Metin Caylar für die ausführlichen Informationen mit einem Präsent. Sie lud die Teilnehmer des Besuchs zum anschließenden Imbiss ein. Sie wies in der Vorschau auf die Weiterführung der politischen Bildungsarbeit der KAB bei einem „Kaffee mit Albert Stegemann“ hin. Mit dem Bundestagsabgeordneten der CDU, Albert Stegemann, sowie mit der SPD-Bundestagsabgeordneten Dr. Daniela De Ridder ist die KAB St. Elisabeth im ständigen Austausch.

## Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung

Jetzt schon Vorsorge treffen für den „Fall der Fälle“

Was passiert, wenn ich meine persönlichen Angelegenheiten nicht mehr selbst entscheiden und regeln kann? Um diese Frage zu klären, hatte die KAB St. Martinus Hagen den Dipl.-Sozialpädagogen Ludger Koopmann zu einem Bildungsabend eingeladen. „Jeder stellt sich schon mal diese Frage, aber die Antwort schiebt man gerne vor sich her“, so Koopmann. Was das für Folgen haben kann, machte er zunächst mit kurzen Erläuterungen zum Betreuungsrecht deutlich.

Wenn durch Krankheit, Unfall oder Behinderung der Fall eintritt, dass man seine persönlichen Angelegenheiten nicht selber regeln kann, braucht es jemanden, der das übernimmt: einen Betreuer. Das ist im Betreuungsrecht geregelt. Ist keine Vorsorge getroffen worden, wird ein Betreuungs-

gericht eingeschaltet. Nach einem vorgeschriebenen Verfahren bestimmt dann der Richter einen Betreuer. Das kann eine nahestehende Person sein, ausnahmsweise aber auch ein professioneller Betreuer.

Um diese Situation zu verhindern, ist eine Vorsorgevollmacht notwendig. Darin kann man selbst bestimmen, welche Vertrauensperson diese Aufgabe übernehmen soll. Sie kann im Notfall in Angelegenheiten zu Geld und Vermögen, Behörden, Gesundheit oder Aufenthalt entscheiden.

Davon ist die Gesundheitsvorsorge ein besonders sensibler Bereich. Hierfür ist dann



Dipl.-Sozialpädagogin Ludger Koopmann Foto: M. Heinsch

die Patientenverfügung wichtig. Darin kann man für den Fall der Einwilligungsunfähigkeit festlegen, welchen Untersuchungen, Behandlungen oder Eingriffen man zustimmt oder welche man ablehnt. Das ist im Notfall verbindlich und man nimmt dem Betreuer diese schweren Entscheidungen ab.

Koopmann gab den Hinweis, dass es zu diesem Thema von verschiedenen Institutionen reichlich Informationsmaterial und Formulare gibt, so zum Beispiel von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK). Und er verwies auf die Betreuungsstelle beim Landkreis, bei der Angehörige Rat und Hilfe bekommen können.

## Von der Bronzezeit bis zu den Nickern

Wilfried Schmieding zeigt alte Bilder bei der KAB Dalum

Zum Thema „Geschichte von Dalum in Wort und Bild“ trafen sich 40 Interessierte der KAB und Gäste im Pfarrheim in Dalum. Der KAB-Vorsitzende Josef Westhuis begrüßte die Anwesenden und den Referenten Wilfried Schmieding, ebenfalls KAB-Mitglied und aktiv in der „Arbeitsgruppe Dalumer Geschichte“. Er präsentierte mit Bildern aus über 100 Jahren sehr anschaulich, informativ und interessant die Entwicklung des Dorfes. Bei Ausgrabungen wurden vorgeschichtliche Tongefäße und Urnen und bei Ausschachtungen ein bronzezeitlicher Wohnplatz und ein ausgedehnter Friedhof der vorchristlichen Eisenzeit gefunden.

Die ersten urkundlichen Ansiedlungen von Bauernhöfen am Urstrom der Ems sind ab 1472 bekannt, zu dem Zeitpunkt hieß das Dorf noch Dallem. Die nicht mehr vorhandene Windmühle hatte eine lange Geschichte, die ebenfalls mit Bildern dokumentiert wurde. Vor gut 200 Jahren galoppierten Postreiter entlang der Ems und machten auch Station in Dalum. Im Folgenden wurden sehr schöne alte Bilder von Höfen gezeigt, die



KAB-Mitglied Wilfried Schmieding bei seinem Vortrag zur Geschichte Dalums

Foto: Hedwig Westhuis

Anfang des 20. Jahrhunderts aufgenommen wurden. Interessant zu sehen, dass es damals üblich war, nicht nur die Bewohner von Jung bis Alt vor dem Besitz zu fotografieren, sondern ebenfalls die Tiere wie Pferde, Kühe, Schweine und Hunde.

Mit alten Ansichtskarten aus längst vergangenen Tagen und Flugbildern weckte Schmieding bei den Gästen Erinnerungen an die Lage der Höfe, Schulen, der Kirchen, Bücherei, Gaststätten, Emsbrücken, Backhäuser, Sanddünen und Heide- und Moorflächen, alte Hofkreuze und Ackerwagen. Ein uraltes Foto einer Moorkate und ein Schäfer mit seiner Schafherde erinnerten an die Vergangenheit. Vom

ehemaligen Reichsarbeitsdienst geblieben sind nicht viele Gebäude. Hinterlassen wurde der sogenannte Russenfriedhof.

Fehlen durften nicht die Fotos über die Ölförderung ab 1940 in der Gemeinde Geeste, die dazu geführt hat, dass die Gemeinde sich enorm vergrößert hat. Einige der Ölpumpen als Zeugen dieser Zeit stehen auch heute noch, die sogenannten Nickern.

## KAB – ein Verband für die ganze Familie

In Bissendorf wird ein KAB-Familienkreis gegründet

Die KAB St. Dionysius Bissendorf engagiert sich gerade in der Gründung eines Familienkreises. Diese haben in der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung eine lange Tradition und waren beziehungsweise sind für viele die Einstiegsmöglichkeit in die Verbandsarbeit. In einem ersten Treffen, das natürlich unter strengen Corona-Regeln durchgeführt wurde, fanden sich sechs Familien zusammen, um sich über die Möglichkeiten und Ziele eines Familienkreises auszutauschen. Hier wurde auch aufgezeigt, welche Vorteile ein KAB-Familienkreis gegenüber einem privatorganisierten Kreis für Familien hat. Hier sind unter anderem die politischen und gesellschaftlichen Gestaltungsmöglichkeiten

oder auch die Nutzung von KAB-eigenen Bildungseinrichtungen zu nennen. Mittlerweile interessieren sich gut zwölf Familien für die Gründung eines Familienkreises in Bissendorf. Wie viele es schließlich sein werden und welche Schwerpunkte gesetzt werden, wird ein zweites Treffen zeigen.

Es lohnt sich sicherlich auch für andere KAB-Basisgruppen (Ortsgruppen), das Gespräch mit der Kirchengemeinde bzw. mit den Gemeindefereferentinnen oder Pastoralassistenten zu suchen, um gemeinsam zu überlegen, ob es Familien gibt, die Interesse haben könnten, einen KAB-Familienkreis zu gründen und vor allem mit Leben zu füllen. Bei Fragen zu diesem Thema stehen die KAB-Sekretariate gerne zur Seite.

## NACHAHMENS WERT

In dieser Rubrik sollen kleine oder große Aktionen aus den Ortsverbänden vorgestellt werden, die auch als Vorbild für andere Vereine dienen können. Es muss sich dabei nicht um Weltbewegendes handeln – wichtig ist allein, dass damit Hilfestellungen und Anregungen für die Arbeit in anderen Gruppen gegeben werden.

### Hollager Info-Wagen

Es begann mit einem Vorstandsbeschluss: Der langjährige Bratwurst-Lieferant kündigte an, künftig den rollenden Imbissstand – aus dem im Rahmen des Pfarrfest die Pommes verkauft wurden – nicht mehr unterhalten zu wollen. Die Hollager KAB könne das Gefährt aber zu einem günstigen Preis erwerben. So kaufte sie den Verkaufsanhänger.



Foto: Rainer Etmann-Bartke

Aber so wie dieser gestaltet war, konnte er nicht bleiben. Und auch das in die Jahre gekommene Innenleben musste mindestens überholt werden. Ebenfalls war es wichtig, das Fahrzeug für eine universelle Nutzung herzurichten. So wurde eine neue Elektroverkabelung und eine neue Wasserversorgung verlegt, die Inneneinrichtung und auch die Außendarstellung mussten komplett in Eigenarbeit überarbeitet werden. Genutzt wird das „KAB-Mobil“ auch schon. An den Freitagen der zurückliegenden wärmeren Monate wurde das Fahrzeug als Basis für Informationen rund um das Thema „Rente“ genutzt. Die Gemeinde Wallenhorst erlaubte dafür die Nutzung eines ihrer zentrumsnah gelegenen Grundstücke. Aber natürlich wartet dieses Gefährt auf weitere Nutzung. Für gute Ideen stehen die Hollager Ansprechpartner gerne unter der E-Mail-Adresse [kab-st.josef-hollage@kab-os.de](mailto:kab-st.josef-hollage@kab-os.de) zur Verfügung.



## EIN BLICK in die Arbeitswelt

In der heutigen Zeit stellt sich immer wieder die Frage, welchen Wert Arbeit hat und was Arbeit ist. Für die KAB ist klar, dass Erwerbsarbeit, Ehrenamt und Engagement in der Familie, wie Erziehung und Pflege gleichwertig sind (Triade der Arbeit). „Ein Blick in die Arbeitswelt“ berichtet über Menschen und ihre Arbeit. Heute Ursula Strieker, die sich schon seit vielen Jahren – neben ihrer Mitarbeit in der KAB - in der Stadt Nordhorn ehrenamtlich für das Wohl ihrer Mitmenschen einsetzt.

Mein Name ist Ursula Strieker. Ich bin 75 Jahre alt und wohne mit meinem Mann in Nordhorn. Wir gehören zur Stadtpfarrei St. Augustinus und zum Kirchort St. Josef.

### Wie bist du zu deinen ehrenamtlichen Tätigkeiten gekommen und welche sind es?

Schon als Kind habe ich in meiner Familie ehrenamtliche Arbeit kennengelernt. Alle waren aktiv, haben sich für andere eingesetzt und haben Verantwortung übernommen in unserer Kirchengemeinde sowie im Bereich der katholischen Verbände. Mein Mann und ich haben uns auch über die Jugendarbeit in Verbänden (CAJ und Pfadfinder) kennengelernt. Dann bin ich in eine Familie eingehiratet, die sich verantwortlich in der Gemeinde-Caritas eingesetzt hat. So bin ich in diese caritative Arbeit hineingewachsen.



Ursula Strieker

Foto: privat

### Was machst du konkret im Dienst für andere?

Seit über 40 Jahren arbeite ich im Sozialausschuss unserer Gemeinde mit. Ein Gremium, das der CKD (Caritas-Konferenzen Deutschlands) angeschlossen ist und die caritative Arbeit in unserer Gemeinde organisiert. In Zusammenarbeit und mit ca. 60 Kontaktpersonen besuchen wir Kranke im

Krankenhaus und zu Hause, Bewohner in Pflegeheimen und Senioren zum Geburtstag. Wir begrüßen neu Zugezogene und gratulieren zu Ehejubiläen. Wir überreichen den „Ambo“, die Zeitschrift unserer Stadtpfarrei, und verteilen die Spendenbriefe für die Caritassammlung. Auch die Seniorenarbeit mit dem Senioren-Café macht einen großen Teil unserer Arbeit

aus. Dem Sozialausschuss angegliedert ist das Café international. Seit 30 Jahren bin ich Verantwortliche für den Sozialausschuss St. Josef.

### Welche Rolle spielt der Glaube dabei?

Ich glaube daran, dass Gott mich bei meiner ehrenamtlichen Arbeit begleitet und stützt.

### Was sind die schönsten Momente im Ehrenamt?

Die schönsten Momente erlebe ich dann, wenn ich anderen Menschen helfen oder sie unterstützen kann. Wenn sich jemand über meinen Besuch, mein aufmunterndes Wort oder mein Mitgefühl freut, gibt mir das neue Kraft weiterzumachen. Ich freue mich besonders über positive Rückmeldungen.

### Gab es auch Situationen, in denen du dich geärgert hast?

Manchmal ärgere ich mich auch in meinem Ehrenamt. Dann sage ich mir, ich kämpfe nicht für mich, sondern für andere. Dann kann ich besser damit umgehen.

### Wenn Dich jemand fragt, ob er/sie sich auch ehrenamtlich betätigen soll, was rätst Du?

Nur selten werde ich gefragt, ob wir Unterstützung bei unserer Caritasarbeit brauchen. Meistens spreche ich andere an. Wenn ich dann mit Begeisterung über unsere Aufgaben erzähle, gewinne ich auch immer wieder neue Ehrenamtliche.

## Prekäre Arbeitsverhältnisse müssen abgeschafft werden

### Messe zum Welttag für menschenwürdige Arbeit in Belm

Seit 15 Jahren wird der „Welttag für menschenwürdige Arbeit“ jährlich am 7. Oktober begangen. Seitdem tritt die KAB zusammen mit den Partnerbewegungen in der Weltbewegung christlicher Arbeitnehmer (WBCA) und den Gewerkschaften öffentlich für die Herstellung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen ein. So fanden in den vergangenen Jahren unter anderem bundesweit Betriebsbesichtigungen unter dem Gesichtspunkt „Ist die Digitalisierung in der Arbeitswelt menschenwürdig?“ statt.

Im vergangenen Jahr konnten aufgrund der Pandemie-Beschränkungen keine großen öffentlichen Veranstaltungen durchgeführt werden und so wurden gemeinsame, gleichzeitige Gottesdienste in vielen Ortsvereinen gefeiert. Sie begannen mit einem

gemeinsamen virtuellen Start durch Bundespräsidenten Eirich, der zusammen mit den Mitgliedern des Bundesvorstandes einen Gottesdienst in der Kapelle des KAB-Bildungshauses in Günne zelebrierte.

Auch die KAB Belm beteiligte sich mit einem Gottesdienst in der Dionysiuskirche an dieser bundesweiten Aktion. Bei diesem Wortgottesdienst benannte Regine Gelhot, geistliche Begleiterin des Belmer Ortsvereins, in einem Impuls die Missstände in der heutigen Arbeitswelt. „Prekäre Arbeit grenzt durch schlechte Entlohnung, fehlende Rechte, ungenügende Mitbestimmungsmöglichkeiten und mangelnde Teilhabe aus. Prekäre Arbeitsverhältnisse sind unsolidarisch, ungerecht, menschenunwürdig und nicht nachhaltig. Sie sind unchristlich.

Sie müssen bekämpft und abgeschafft werden.“

Das Motto „WERTvoll arbeiten – menschenwürdig statt prekär“ wird deshalb der KAB-Schwerpunkt für die kommenden Jahre sein. Auch in Belm – und hoffentlich auch in vielen anderen KAB-Ortsvereinen!



Zuschaltung von Bundespräsidenten Stefan B. Eirich in die Pfarrkirche in Belm Foto: Michael Lagemann

# KAB Deutschlands: Ungerechte Verteilung muss gestoppt werden

„Welttag der Armen“ setzt Zeichen gegen Gleichgültigkeit und Ungerechtigkeit

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben deutlich gemacht, dass Armut in Deutschland ein strukturelles Problem ist“, betont Bundespräsident Stefan-B. Eirich. Aus Anlass des Welttags der Armen erinnerte die KAB Deutschlands an die ungleichen Besitzverhältnisse in Deutschland und weltweit. „Armut fällt nicht vom Himmel und ist nicht schicksalhaft, sondern sie wird von Menschen gemacht“, betont der Präsident des katholischen Sozialverbandes. Armut wird zum Schicksal ganzer Gruppen, da die derzeitigen Bildungs- und Sozialsysteme nicht ausreichen, um Armut ausreichend zu bekämpfen. Selbst in einem reichen Land wie Deutschland spaltet sich die Gesellschaft weiter in Arm und Reich. Über drei Millionen Erwerbstätige in Deutschland sind laut Statistischem Bun-

desamt von Armut bedroht. „Trotz Mindestlohn und Wirtschaftswachstum steigt die Anzahl der Menschen, die in Deutschland im Niedriglohnbereich arbeiten und mit ihrem Einkommen kein ausreichendes Auskommen haben“, beklagt Eirich. So konnten allein im letzten Winter zwei Millionen Bundesbürgerinnen und Bundesbürger aus Geldnot ihre Wohnungen nicht ausreichend heizen. Der katholische Sozialverband befürchtet, dass sich auf Grund steigender Energiekosten in diesem Jahr die Situation in vielen Haushalten dramatisch verschärfen wird. Die KAB setzt sich daher für einen Mindestlohn von 14,09 Euro pro Stunde, die Wiedereinführung der Vermögenssteuer



sowie ein existenzsicherndes garantiertes Grundeinkommen und eine garantierte Alterssicherung ein. Der von Papst Franziskus ins Leben gerufene „Welttag der Armen“ fand in diesem Jahr am 14. November zum fünften Mal statt. Franziskus setzte damit ein Zeichen gegen „die Kultur der Gleichgültigkeit und Ungerechtigkeit gegenüber den Armen“. Er hatte ihn 2016 zum Abschluss des Heiligen Jahres der Barmherzigkeit verkündet, um das Schicksal der Armen weltweit verstärkt ins Blickfeld zu rücken. „Die weltweite Ausbeutung der Armen und die Umverteilung von unten nach oben muss endlich gestoppt werden“, so KAB-Bundespräsident Stefan Eirich.

## Das Wichtigste in Kürze auf den Punkt gebracht

### Integration: Aufnahmeverfahren beschleunigen

Die KAB Deutschlands appellierte am Internationalen Tag der Migranten und Flüchtlinge an die neue Bundesregierung, in der Flüchtlingspolitik Europa neu aufzustellen. „Europa braucht keine Mauern an seinen Grenzen und darf keine Festung werden, sondern muss sich als wichtiger Akteur der globalen Verantwortung stellen“, so Bundespräsident Eirich. Die KAB fordert eine europäische Migrationspolitik, die sich an der Menschenwürde orientiert. Ziel müsse es ein, legale Zugangswege nach Europa zu schaffen, statt mit der Schließung der Grenzen, das Leben der Flüchtlinge, die meist alles aufgegeben haben, zu gefährden. „Europa muss seine humanen Werte und sozialen Ansprüche an den Grenzen beweisen“, so Stefan-B. Eirich. Gleichzeitig setzt sich die KAB für eine Integrationspolitik ein, die mit beschleunigten Anerkennungsverfahren, den Migrantinnen und Migranten schneller Perspektiven in der Arbeitswelt eröffnet und so die Integration beschleunigt.



Regina Görner

Foto: privat

### Regina Görner zur BAGSO-Vorsitzenden gewählt

Die KAB Deutschlands begrüßt die Wahl von Regina Görner zur neuen Vorsitzenden der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO). Görner ist auch Mitglied der KAB. Mit der Wahl der Saarländerin ist auch eine engagierte Vertreterin der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an die Spitze der BAGSO gewählt worden. Die 71-jährige Regina Görner, die bereits seit 2015 dem Vorstand der Seniorenorganisation ange-

hört, löst den ehemaligen SPD-Vorsitzenden Franz Müntefering ab, der der BAGSO seit 2015 vorstand und im vergangenen Jahr erstmals den Deutschen Seniorentag per Video durchführte.

### Ehrenamt braucht sichtbaren Platz in der Gesellschaft

„Ehrenamt und Freiwilligenarbeit sind der unverzichtbare Kitt unserer Gesellschaft“, erklärte Beate Schwittay, Bundesvorsitzende der KAB Deutschlands, aus Anlass des Internationalen Ehrenamtstages Ende letzten Jahres.

Obwohl viele Millionen Menschen sich tagtäglich ehrenamtlich in vielfältiger Weise für die Gesellschaft engagieren, bleiben sie in der öffentlichen Wahrnehmung häufig unsichtbar. Das Ehrenamt braucht einen sichtbaren Platz in unserer Gesellschaft“, meint die Bundesvorsitzende. Ehrenamtlich Engagierte und Freiwilligendienste leisteten wertvolle Arbeit, ohne die unsere Gesellschaft nicht funktionieren würde. Die KAB Deutschlands fordert daher die gleichwertige Anerkennung aller menschlichen Tätigkeiten.

# Ein Termin, der bleibt: Jupps Geburtstag

Neuer Ort, vertraute Gesichter

Jupps Geburtstag: ein fester Termin für alle CAJ-Mitglieder und Freunde der CAJ, um in festlicher Stimmung zum Ehrentag des CAJ-Gründers Joseph Cardijn zusammenzukommen. Nach zweijähriger Pause fanden sich an einem Samstag im November viele aktive CAJlerinnen und CAJler, sowie Ehemalige und Begleiterinnen der CAJ Osnabrück im Gemeindehaus der Rosenkranzgemeinde zusammen. Nach einer ausführlichen hybriden Mitgliederversammlung des CAJ-Trägervereins, füllten sich die Tische, um bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch zu kommen, sich besser kennenzulernen, in einer gemütlichen Atmosphäre die Zeit gemeinsam zu verbringen – und vor allem viel zu lachen. Mit großer Freude wurden auch einige ehemalige Mitglieder sowie im Laufe des Abends das Osnabrücker BDKJ-Vorstands- und -Hauptamtliche Team im Gemeinde-



Stimmungsvoller Gottesdienst Foto: CAJ Osnabrück

haus empfangen. Viele Geschichten von früher und heute wurden erzählt, so dass der CAJ-Spirit erlebbar wurde. Auch in Hinblick auf die Corona-Zeit, die auch die CAJ als Jugendverband deutlich getroffen hat, durfte ein kleiner Rückblick in Form eines Videos nicht fehlen und lieferte allen Gästen einen Einblick in die vergangene Zeit und die Aktivitäten der CAJ und wie

diese unter Pandemie-Bedingungen stattgefunden haben.

Jupps Geburtstag, das bedeutet auch sehen – urteilen – handeln – feiern! So wurden zwei neue Mitglieder im feierlichen Gottesdienst, unter der Leitung von Florian Schneider, dem Geistlichen Leiter des CAJ-Diözesanverbandes, aufgenommen und im Verband willkommen geheißen. Den Ausklang bildete ein leckeres Snack-Büffet bei gelassener Stimmung, in der bereits neue Ideen für 2022 gesponnen wurden.

Ein herzlicher Dank gilt allen, die da waren und gemeinsam diesen besonderen Abend und unseren CAJ-Spirit gefeiert haben. Für alle CAJlerinnen, CAJler und Ehemalige: Safe the date – am 12. November 2022 findet der nächste „Jupps Geburtstag“ statt. Alle sind herzlich eingeladen dabei zu sein, die CAJ kennenzulernen oder von ihr zu erzählen!

## Neues aus dem CAJ-Diözesanverband Termine

Einblick in die Arbeit der Diözesanleitung

Herbstzeit ist Gremienzeit, die auch die Arbeit der CAJ-Diözesanleitung (DL) im zweiten Halbjahr 2021 prägte. Mit je zwei Delegierten nahmen die Mitglieder der DL Anfang November am Leitungsrat der CAJ Deutschland und zeitgleich an der Diözesanversammlung des BDKJ Osnabrück teil. Anträge und inhaltliche Ausrichtungen wurden zuvor durch die Diözesanleitung auf kurzem Wege digital diskutiert und maßgebliche Anmerkungen für das neue Leitbild der CAJ Deutschland, das beim Leitungsrat beschlossen wurde, erarbeitet. Auf den Versammlungen selbst wurden einige wichtige Posten durch Mitglieder der CAJ-DL besetzt:

Crispin Klusmann und Anneke Haverkamp wurden als Teil der CAJ-Deutschland-Delegation für die BDKJ-Hauptversammlung gewählt. Julian Schöning wird die CAJ Deutschland im nächsten Jahr beim Weltrat in Peru vertreten. Verena Strunk löst Crispin Klusmann nach langjähriger Tätigkeit im Hauptausschuss des BDKJ Osnabrück ab. Neben den Gremientätigkeiten hat die DL zuvor nach langer Zeit Gelegenheit gehabt, gemeinsam mit

den Hauptamtlichen und Frauke Ziemann, als FSJlerin der CAJ ein Wochenende zu verbringen. Mitte Oktober ging es an die Nordsee (Dangast)! Endlich gab es Zeit für Lebens Themen, gemeinsames Kochen und einen kleinen Workshop zur „Sprachfähigkeit: Wie erzählen wir eigentlich von und über die CAJ?“

Darüber hinaus gab es eine Exkursion zum Klimahaus Bremerhaven als weiteren inhaltlichen Impuls, der zum Nachdenken anregte. Bei der Diskussion um weitere Handlungsschritte war mitunter Frust spürbar: „Es ist schwer auszuhalten, dass die Verantwortung zur Veränderung und Aufhalten des Klimawandels momentan nur bei uns Einzelnen liegt.“

Die CAJ-DL ist auf verschiedenen Ebenen aktiv und sucht für die kommende Amtszeit (ab März zwei Jahre) wieder neue Engagierte, die Verantwortung tragen und das Verbandsleben mitgestalten wollen. Die Wahlen finden auf der Diözesanversammlung vom 19. bis 20. März 2022 in Listrup (Joseph-Cardijn-Haus) statt. Nähere Informationen und Anmeldung: caj@bistum-os.de, 0541-318273 (Anna Düsterberg).

**18. März 2022**

Mitgliederversammlung des e.V.

**19.+20. März 2022:**

CAJ-Diözesanversammlung in Listrup

**voraussichtlich 6. bis 8. Mai 2022:**

„Adventure – Raus aus dem Alltag“  
Freizeit in Oldenburg für Jugendliche  
und junge Erwachsene

Aktuelle Termine über Social Media



gemeinsam. leben. gestalten.  
christliche arbeiterjugend.

**CAJ Osnabrück**

Kleine Domsfreiheit 23 | 49074 Osnabrück  
0541 318-271 | caj@bistum-os.de | caj-os.de



## Ein Gesicht im Diözesanverband

Mein Name ist Gisela Püttker und ich bin seit etwa 15 Jahren KAB-Mitglied. Kennengelernt habe ich den Verband in meiner Arbeit als Gemeindereferentin in Ostercappeln. Dann wurde ich zunächst in St. Pius, Osnabrück, und inzwischen auch in St. Josef, Hollage, zur Geistlichen Begleiterin gewählt. Ich gebe zu, ich bin von Haus aus keine „Verbandlerin“. In meiner Heimat Melle-Riemsloh mochte ich die „graue Jugendarbeit“, in der man „ungebunden“ schien.

Inzwischen schätze ich die Verbindlichkeit oder eben die Verbandlichkeit. Ich erlebe darin genau das, was die Worte sagen: In Verbindung zu stehen mit Menschen, gemeinsam Anliegen und Ziele zu erreichen. Verlässlich verbunden und beheimatet zu sein, scheint mir gerade in größeren Gemeinden und Pfarreiengemeinschaften wichtig. In unserem Verband erlebe ich den Blick nach innen und außen als positiv. Zum einen ist es gut, vor Ort Veranstaltungen zu KAB-Themen zu organisieren, ge-



meinsam Gottesdienste zu feiern und eine wohlthuende Gemeinschaft zu sein, in der die Menschen einander nicht aus den Augen verlieren.

Auch die eigene Gemeinde gestalten wir mit und treten für die Ziele der KAB ein. Aber der Blick nach außen geht weiter. Die verschiedenen Ebenen des Verbandes bereichern einander durch den Austausch, sind gerade durch den Zusammenschluss bis zur Bundesebene und die Vielzahl an Mitgliedern einflussreich in Gesellschaft und Politik. Auf allen Ebenen übernehmen Menschen Verantwortung und treten füreinander ein. Das ist unsere Stärke. Ich bleibe gerne weiter ein Teil davon.

## Adressen unserer KAB-Büros

KAB-Büro Lingen,  
Gerhard-Kues-Straße 16,  
49808 Lingen,  
Tel.: 0591 6102-231  
E-Mail: buero-lingen@kab-os.de

KAB-Büro Osnabrück,  
Kleine Domsfreiheit 23,  
49074 Osnabrück,  
Tel.: 0541 318-391  
E-Mail: kab@bistum-os.de

## Schopmeyer-Gedenken

Den Termin sollte man sich schon mal vormerken: Aus Anlass des 77. Todestages des ermordeten ehemaligen KAB-Sekretärs Bernhard Schopmeyer findet im „Museum Industriekultur“ am Piesberg in Osnabrück in diesem Jahr am 23. Juni eine besondere Veranstaltung statt. Um 18 Uhr ist die Erstaufführung des Videofilms zu Leben, Sterben und Bedeutung von Bernhard Schopmeyer, der an diesem Tag vor 77 Jahren vermutlich von einem Nazi erschossen wurde. Danach beleuchtet der Niedersächsische Innenminister Boris Pistorius das Thema „Rechtsradikalismus, Faschismus, Fremdenfeindlichkeit, Ausländerhass – Was können wir heute dagegen tun?“. Anschließend ist dann noch Zeit zum Austausch. Eingeladen werden – neben den noch lebenden drei Kindern und weiteren Verwandten – Bischof Bode, der ehemalige Präsident des Europäischen Parlaments, Hans-Gert Pöttering und Vertreter der im Rat der Stadt Osnabrück vertretenen Parteien mit Ausnahme der AfD. Weitere Informationen in der nächsten Ausgabe der „Einblicke“.

## TERMINE

Wegen der unsicheren Corona-Lage und den damit verbundenen Einschränkungen gibt es diesmal keine Terminvorschau. Informationen in den Büros oder unter [www.kab-os.de](http://www.kab-os.de)

## IMPRESSUM

KAB-Diözesanverband Osnabrück e.V.  
Kleine Domsfreiheit 23, 49074 Osnabrück

Telefon: 0541 318-391  
E-Mail: kab@bistum-os.de  
Homepage: [www.kab-os.de](http://www.kab-os.de)  
Verantwortlich: Michael Lagemann

Redaktion: Frederick Heidenreich, Rainer Etmann-Bartke, Anna Düsterberg, Michael Lagemann, Hauke Meyerrose, Hubert Wellmann, Hedwig Westhuis

E-Mail: [einblicke@kab-os.de](mailto:einblicke@kab-os.de)  
Auflage: 2500 Exemplare  
Erscheinungsweise: 3x jährlich  
Redaktionsschluss: 27.4.2022